Auch Deutschland!

Auch Deutschland! Auch Deutschland boykottet unsere „Fair"! .... Wir haben das freilich vorausgesehen. Nicht etwa, weil wir „auch" einen Vertreter am Schlüsselloch des Auswärtigen Amtes haben, sondern weil wir die allgemeine Apathie Weltausstellungen gegenüber, und nun gar in Kalifornien zu kennen glaubten. Weil wir wußten, mit welchem Widerstreben bereits Deutsche Fabrikanten in St. Louis ausgestellt hatten. San Francisco's „Show" wird, wenn es überhaupt noch zu einer Ausstellung größeren Stiles kommt, etwa vom Range der Buffaloer Pan American sein. Auch dort hatte Süd- und Zentralamerika ausgestellt. Auch da gab's einige deutsche Firmen, über deren Auslagen die deutsche Flagge hing. Aber damit war's doch keine Weltausstellung.

Wir halten nun die Ablehnung Deutschlands für keinen beabsichtigten Insult gegen die Ver. Staaten. Denn eine Weltausstellung ist Business — Geschäft zunächst für die sparsamen Leute, die eisenharte Betten für so und so viel pro Nacht zu vermieten gedenken. Aber — auch Deutschland! Auch Deutschland liebt Amerika nur, wenn es erhält, was es für sein Business hier braucht. So lange hat man drüben für Wilson und die demokratische Partei geschwärmt, als man, naiv, glaubte, die Demokraten seien andre Menschen, und machten ihre Zolltarife zunächst mit Rücksicht auf die Fremden. Erst als sie zugeben mußten, daß den Demokraten die geschäftlichen Interessen der deutschen oder englischen Fabrikanten auch so schnuppe seien, warf man die Frage auf: — weshalb denn Deutschland eigentlich die Millionen von Deutschamerikanern nach Amerika „geschickt" hätte, wenn sie sich in solchen Krisen zu Gunsten des alten Vaterlandes nicht betätigen—? ....Mit einem Male erinnerten sie sich der Deutschamerikaner und ihrer politischen Macht, die sonst grade drüben verachtet und verhöhnt sind.

Nein, Deutschlands Freundschaft für Amerika ist genau auf derselben Basis errichtet, wie die anderer Völker. Sich darüber Illusionen machen, hieße, den Humbug mitmachen, in dem sich allerdings gewisse deutschamerikanische Blätter gefallen, die aufjauchzen, wenn sie beim Corner Grocer hören, daß es Deutschland war, daß „energisch" Mexiko's halber, in Washington protestirt habe; am andern Tage aber, wenn sie es gedruckt anderswo lesen, daß es nicht Deutschland, sondern das verhaßte England gewesen ist, wieder aufjauchzen, weil es nicht Deutschland, sondern das verhaßte England gewesen ist. Wenn Deutschland etwas gegen Amerika tut, so ist es wohlgefallen; wenn England dasselbe tut, so ist's ein „gemeiner Schlag". Nein, diese blinde, blöde Verhimmelung ist weder amerikanisch, noch ist sie deutsch. Solche Kriecher findet man auch drüben nur sehr selten. Wenn Deutschland in dasselbe Horn stößt, auf dem England zuerst geblasen hat, muß Deutschland sich's auch gefallen lassen, daß es hier genau so als Freund „in Fair Weather only" betrachtet wird,.. Und wir „boosten" nicht einmal Frisco's Fair!

(Abendbl. N. Y. Stztg.

Freilichtfestspiel im Oldenburger Urwald.

In der Nordwestecke des deutschen Vaterlandes, wohin schon die Nordsee ihren salzigen Duft schickt und wo man fast schon die eiserne Hoffnung Deutschlands zu sehen vermag, ist zwischen Moor und Geest ein Waldesdickicht, das Jahrzehnetelang ungepflegt, d. h. im Urzustande gepflegt wird, der sogenannte Varelerurwald. Hier, an dem idealsten Naturschutzpark liegt das Schloß Neuenburg, vor 450 Jahren als Bollwerk gegen die Friesen errichtet, dann einmal ein Landgericht, zwischen dessen staubigen Akten ein paar Jahre hindurch Friedrich Leopold zu Stolberg ein liederseliges Dasein führt, und jetzt ein Heim für Seminaristinnen. Das prächtige Geviert dieser wuchtigen Mauer hat man als Festspielbühne erkoren für pathoslose Szenen aus der Geschichte des Schlosses, die Emil Pleitner hübsch gefügt hat und die jetzt für ein paar Festspieltage durch den Oldenburger Hoftheaterregisseur Gustav Kirchner zum klingenden, singenden und tanzenden Leben erweckt wurden. Die höchste Freude für das Auge sind freilich die uralten Bauerntänze in den farbenfrohen Gewändern, die hier fröhliche Auferstehung feiern. Die Neuenburger und ihre Nachbarn haben alles dran gesetzt, etwas Rechtes und Schönes zustande zu bringen; sie haben gelernt und geprobt, und nun widmen sie sich ihrer Aufgabe mit einer so ernsten Hingabe, daß es eine Freude ist, diesem Neuenburger Festspiel in dieser wunderbaft romantischen Umrahmung, das übrigens der erste Freilichttheaterversuch im Oldenburger Lande ist, zuzuschauen. Der Generalprobe wohnten der Großherzog und die Prinzessin Eitel Friedrich bei. Dem Textdichter wurde die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

— Zwei Einbrecher drangen in der Nacht in Neuilly in die Wohnung des Werkführers Boulier, um dort einen Diebstahl auszuführen, wurden aber gleich zu Beginn ihres Vorhabens gestört. Frau Boulier hatte ein verdächtiges Geräusch gehört und ihren Mann darauf aufmerksam gemacht. Als dieser auf den Korridor trat, sah er zwei maskierte Gestalten vor sich, die sofort drei Revolverschüsse auf ihn abfeuerten. Als Nachbarn auf das Hilfegeschrei der Frau herbeieilten, fand man den Werkführer als Leiche vor. Er war auf der Stelle getötet worden. Die Einbrecher konnten noch nicht verhaftet werden.

— Ein fast unglaublicher Fall von Leichenschändung hat sich in Wasseralfingen im württembergischen Jagstkreis ereignet. Der Totengräber und sein früherer Gehilfe waren miteinander in Streit geraten. Der Gehilfe machte darauf beim Stadtschultheißenamt die Anzeige, sein Vorgesetzter habe bei seinen Arbeiten für die Fundamente der Grabdenkmäler anstatt Grundmauern Pfähle in einer Länge von etwa zwei Meter in die Gräber getrieben und es sei ihm dabei gleichgültig gewesen, ob die Hölzer dabei durch den Sarg und durch die Toten gingen oder nicht. Man glaubte dem Gehilfen zunächst nicht und verurteilte ihn wegen dieser Anschuldigungen zu vier Wochen Arrests. Schließlich untersuchte jedoch die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit, und einige Gräber wurden aufgegraben, wobei sich die Richtigkeit der Angaben des Gehilfen herausstellte.

— Vor dem Kriegsgericht in Lille fand ein Prozeß gegen den Artillerie-Unteroffizier Defloranes statt, der bei einem Fort auf Wachtposten gestanden und von der Geliebten eines Soldaten verleitet worden war, den Posten zu verlassen und ins Wirtshaus zu gehen. Der Kommandeur des 1. Armeekorps erklärte in einem Schreiben an den Regimentsobersten, daß ein Beispiel gegeben werden müsse, da die Festungen im Norden und Nordosten Frankreichs von zahlreichen Spionen überwacht würden. Er würde deshalb, selbst wenn das Kriegsgericht Defloranes freispräche, über den letzteren eine 60-tägige Gefängnisstrafe verhängen. Der Verteidiger Defloranes verwahrte sich gegen diese Drohung, die einem Befehl gleichkomme, den Angeklagten zu verurteilen. Das Kriegsgericht sprach den Unteroffizier mit fünf gegen zwei Stimmen frei. Wie aus Belfort gemeldet wird, hat sich der Disziplinarrat für die Absetzung des Volksschullehrers Frossard ausgesprochen, weil dieser an verschiedene Gewerkvereinsführer heeresfeindliche Briefe gerichtet hatte.

— In Paris erregt ein Prozeß großes Aufsehen, den ein Herr Godeville gegen seinen Schwiegersohn, Herrn Blanchet, angestrengt hat. Blanchet hatte vor 15 Jahren die einzige Tochter des Millionärs Godeville geheiratet, und die Ehe war kinderlos geblieben. Im Jahre 1908 jedoch stellte das Ehepaar seinen Freunden ein 10 Monate altes Kind als ihren Sohn Jean vor. Als Frau Blanket im letzten März starb, fügte der Witwer der Todesanzeige auch den Namen des Sohnes Jean Blanchet zu. Hiergegen protestierte nun der Schwiegervater mit der Begründung, das Kind sei kein Mitglied der Familie, sondern nur untergeschoben. Trotzdem Blanchet eine ordnungsmäßige Geburtsurkunde vorwies, blieb Godeville bei seiner Behauptung und rief die Hilfe des Gerichts an. Godeville will den Beweis erbringen, daß das Kind in einer Entbindungsanstalt von einer Frau geboren wurde, die zwar als Frau Blanchet dort gemeldet, aber nicht seine Tochter war. Wenn der kleine Jean der rechtmäßige Sproß der Verstorbenen ist, so hat er Anspruch auf das ½ Million Mark betragende Vermögen seiner Mutter, sowie auf einen beträchtlichen Teil des Besitzes des Herrn Godeville.

Die Verfälschung von in Büchsen eingemachten Tomaten hat das Bundesackerbau-Departement veranlaßt, von Neuem auf die betreffenden Bestimmungen hinzuweisen. Demnach sollten die Tomaten enthaltenden Büchsen nicht nur ein Behälter, sondern auch ein gewisses Maß sein. Die Büchsen müssen so voll als möglich sein, d. h. soviel Frucht enthalten, als möglich ist, ohne den Inhalt zu verderben. Tomaten können ohne Zusetzung anderer Produkte eingemacht werden und ist deshalb die Verwendung von Wasser eine Verfälschung. Teilweise hat man ausgefunden, daß Schalen und Abfälle mit beim Einmachen verwandt werden, doch ist dies gleichfalls eine Verfälschung. Ebenso ist eine zu große Quantität von Saft nach Erklärung der Bundes-Inspektoren für reine Nahrungsmittel unzulässig. Eine Anzahl gerichtlicher Entscheidungen in von den Bundesbeamten angestrengten Fällen sind zu Gunsten der Ansicht des Bundesackerbau-Departements ausgefallen. Um nun vorzubeugen, daß Personen, welche mit den bestehenden Bestimmungen nicht vertraut sind, gegen die Gesetze verstoßen, wird die Aufmerksamkeit noch einmal auf vorstehende Informationen gelenkt.

Scheint vergeblich.

Alle Vermittlungsversuche in dem Calumet Streikrevier.

Washington, 27. Sept. John A. Moffitt, der außerordentliche Vermittler des Arbeitsdepartements, der von Arbeitssekretär Wilson nach Calumet, Mich., gesandt worden war, um Differenzen zwischen den Grundbesitzern und den Streikern zu schlichten, ist zu dem Befund gelangt, daß die Beziehungen zwischen den Grubenarbeitern und den Grubenbesitzern so ernstlich gespannte sind, daß es ihm unmöglich war, die beiden Teile auf einer befriedigenden oder freundschaftlichen Basis einander näher zu bringen. Herr Moffitt hat gestern dem Sekretär Wilson einen eingehenden Bericht über die Sache unterbreitet.

An der Tiana Beach in Good Ground, L. J., gab es kürzlich drei höchst aufregende Szenen, denn in kurzen Zwischenräumen wurden drei Personen mit knapper Not von dem Ertrinken gerettet. Der erste Badende, der den Wellen beinahe zum Opfer gefallen wäre, war der in New York wohnhafte Thomas Bonner, der beim Schwimmen durch die Strömung zu weit hinausgetreten war und nun um Hilfe rief. Edward Glotz, der dem Ertrinkenden zu Hilfe eilen wollte, wurde von der Unterströmung ebenfalls ergriffen, und beide wären wohl ertrunken, wäre ihnen nicht der New Yorker Anwalt William Jean Pulvermacher zu Hilfe geeilt. Erst gelang es dem Braven, den Bonner zu retten, dann wandte er sich dem Glotz zu und brachte auch diesen an Land. Bonner mußte in kritischem Zustande nach dem Hospital gebracht werden; man hofft jedoch, ihn am Leben erhalten zu können. Ungefähr eine halbe Stunde später geriet auch William Rocksborough, ein Freund des früheren Richters Morgan J. O'Brien, in Todesgefahr, und wiederum war es der genannte Anwalt Pulvermacher, der im Verein mit mehreren anderen Badenden eine lebende Kette bildete und den Ertrinkenden rettete. Auf ähnliche Weise wurde dann Harry Altmann von Manhattan durch Joseph O'Donnell von Rockaway gerettet.

— Ein verhängnisvoller Blitzschlag hat die königliche Domäne Brodek in Oberschlesien heimgesucht. Der Blitzstrahl setzte die auf dem Bodenraum des Stalles lagernden Heuvorräte, etwa 60 Fuhren, in Brand, und alles Vieh, das vom Blitz nicht sofort getötet wurde, fiel der starken Rauchentwickelung zum Opfer. Eine furchtbare Panik entstand. In wilder Hast flüchteten die Mägde aus dem Stalle, ohne, da der Stall im Nu in Flammen stand, das angekettete Vieh befreien zu können. Der Stall brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder und von 66 Kühen konnte keine gerettet werden. Der entstandene Schaden, der durch Versicherung teilweise gedeckt ist, beträgt 50,000 Mark.

— Der bekannte Erfinder des Fernlenkbootes, Lehrer Wirth, hat eine neue Erfindung gemacht, durch die es ermöglicht wird, einen raschfahrenden Eisenbahnzug durch Einschaltung elektrischer Wellen von jeder beliebigen Stelle aus durch einen Fingerdruck zum Stehen zu bringen. Auf Veranlassung des bayerischen Verkehrsministers haben dieser Tage auf der Linie Nürnberg—Gräfenberg die ersten Probefahrten stattgefunden, und die Brems- und Signalvorrichtungen haben sofort gänzlich einwandfrei funktioniert. Die Apparate wurden durch Erschütterungen in keiner Weise beeinflußt. Die Einrichtung zeigt schon ein hohes Maß von Sicherheit, das Bremsen erfolgte rasch und absolut sicher und dauerte bis zum völligen Stehen des Zuges 27 Sekunden. Der Bremsapparat kann jedoch so eingestellt werden, daß die Bremsung bedeutend rascher vor sich geht. Es hat sich auch gezeigt, daß etwaige athmosphärische oder fremde Wellen keinen schädlichen Einfluß auf den Apparat haben.

— Bei einer unvermuteten Revision auf der Kanzlei der städtischen Salinenverwaltung in Bad Kreuznach wurden die Bücher nicht in Ordnung gefunden. Als der verantwortliche Verwaltungsbeamte Fritz Grub zur Rede gestellt wurde, bat er, sich einen Augenblick entfernen zu dürfen. Er begab sich in seine nahe gelegene Wohnung, schloß diese hinter sich ab und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Ob Betrügereien vorliegen, ist noch nicht festgestellt.

Nachdem er seit 13 Monaten mit gebrochenem Rückenwirbel im Cobb-Hospital in Minneapolis gelegen und dem Tode siegreich Stand gehalten hat, will der 19jährige Pole Michael Wascub das letzte Glücksspiel mit dem Schicksal wagen und die Heimreise nach dem Bauerngütchen seiner Mutter bei Warschau antreten.

Die Pflegerin Frl. Lydia H. Kelter wird Wascub begleiten. Der Pole, welcher vor über einem Jahre im Dienste der Minnesota Transfer Co. die schweren Verletzungen erlitt, erhielt gerichtlich $13,000 zugesprochen, womit er die Reise bestreiten wird.

Ak-Sar-Ben Carnival

Omaha den 24. Sept. bis 4. Oktober 1913

C. St. P. M. & O Ry

Mittwoch den 1. Oktober

Extra Zug

verläßt Omaha 11:00 p. m.

Zurückkehrend

über Emerson und Wayne, Verbindung in Wakefield und Wayne für Zweiglinien Punkte

Dienstag den 30. September
Automobil Blumenparade

Mittwoch den 1. Oktober
Elektrische Parade

Donnerstag den 2. Oktober
Deutsche Parade

Freitag den 3. Oktober
Coronation Ball

Karneval Paraden
Wild West Show
Großer Hippodrome Show

P. A. Pinion, Agent
Bloomfield, Nebr.

C. H. MacRae
General Pass. Agent, St. Paul

Soziale Medizin.

Für deutsche Aerzte heute eine Notwendigkeit.

Errichtung besonderer Lehrstühle.

Berlin, 27. Sept. Im Einklang mit wiederholten Forderungen des Reichstages stehen Reichsregierung und Bundesregierungen auf dem Standpunkt, daß eine ausgebige Beschäftigung mit der sozialen Medizin für unsere Aerzte heute eine Notwendigkeit ist. Es besteht deshalb die Absicht, die vom Bundesrat erlassene Prüfungsordnung dahin abzuändern, daß den Medizinern eine Beschäftigung mit der sozialen Medizin zur Pflicht gemacht wird. Unter diese fallen folgende Gebiete: die Arbeiterversicherung, die Versicherungsmedizin, die gewerbliche Gesundheitspflege und die verschiedenen Gebiete der gsundhitlichen Fürsorge, wie zum Beispiel die Krüppelfürsorge, die Tuberkulosefürsorge, Säuglingssterblichkeit u. s. w. Es sind in Verbindung mit den Universitäten Ermittelungen angestellt, ob die Errichtung besonderer Lehrstühle hierfür angebracht erscheint. In ihrer Mehrheit haben sich die Fakultäten dahin ausgesprochen, daß das medizinische Studium bereits derartig mit Pflichtvorlesungen besetzt sei, daß eine weitere Vermehrung derselben nicht angängig wäre. Außerdem verfügten die jungen Mediziner erst nach Beendigung des Staatsexamens über die erforderlichen Kenntnisse zu einer erfolgreichen Betätigung in der sozialen Medizin. Aus diesen Gründen wird beabsichtigt, die Berücksichtigung der sozialen Medizin in das praktische Jahr zu verlegen. Eine diesbezügliche Aenderung der Prüfungsordnung ist von der Reichsregierung aufgestellt und den Bundesregierungen zur Begutachtung zugegangen. Man darf, so schreibt eine offiziöse Korrespondenz, annehmen, daß die Behandlung der Angelegenheit so beschleunigt wird, daß sich der Bundesrat im Laufe des kommenden Winters mit einer Vorlage für eine neue ärztliche Prüfungsordnung beschäftigen kann.

Durch einen raschen Griff und Geistesgegenwart hat sich Charles W. Turpin, ein Kondukteur auf der Independence Linie in Kansas City, Mo., $150 verdient. Vor einiger Zeit war J. A. Brunn, ein Gast im Inez Hotel, beim Besteigen eines Straßenbahnwagens ausgeglitten und er wäre gefallen, wenn der Kondukteur ihn nicht schnell ergriffen und gehalten hätte. Dieser Tage bestieg Brunn denselben Straßenbahnwagen wieder an der 10. und Main Straße und fragte Turpin, ob er der Kondukteur sei, der ihn vor einem Fall rettete. Als Turpin die Frage durch Kopfnicken bejahte, zog Brunn sein Checkbuch aus der Tasche und nachdem er den Namen Turpins erfahren hatte, stellte er ihm einen Wechsel für $150 aus. Brunn sagte, daß er im Begriffe stehe, nach Kalifornien zu reisen und vorher noch den Kondukteur, der ihn vor einem gebrochenen Fußknöchel bewahrt habe, für seine Geistesgegenwart zu belohnen wünsche.

Carpet-Weberei

Frau C. Bugenhagen in **Wausa** möchte bekannt machen, daß sie alle Sorten von Carpet-Weberei zur vollen Zufriedenheit ausführt zu Preisen von 20c aufwärts, je nach der Arbeit. Sie liefert den Wrap. Adresse: R. 1, Box 18, Wausa, Neb. Phone C 102

Farmers Exchange Bar

John Decker, Eigentümer

Liefere Getränke im Groß- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfehle meine vorzüglichen Getränke und Cigarren.

Storz Bier frisch vom Faß

Kommt zu uns für Eure Erfrischungen

Versammlung des Deutschen Staats-Verbandes Nebraska

...und...

Vierter Deutscher Tag

Lincoln

am 14., 15. und 16. Oktober

Das Deutschtum Nebraska's wird sich an diesen Tagen in der Staats-Hauptstadt zu ernster Beratung, zu Unterhaltung und zu einer großen nationalen Kundgebung versammeln.

Dienstag, den 14. Oktober:
Empfang und Versammlung des Deutschen Staatsverbandes im Kapitol

Mittwoch, den 15. Oktober:
Blumen- und Industrie-Paraden. Abends deutscher Festakt im Auditorium. Eintritt frei.

Donnerstag, den 16. Oktober:
Größte deutsche historische Parade des Westens. 15 prächtige Schauwagen, darstellend: „Germania's Söhne", „Daheim und in der Fremde". Historische Kostüme. Unter Vorantritt von Gouv. Morehead und Offiziers-Stab.

Danziger heraus.

Sollen Namen und Adresse an den Nationalbund schicken.

Philadelphia, 27. Sept. Von dem Amerika-Institut in Berlin ist an Herrn A. Godsho, den Hilfs-Sekretär des Zentral-Bureaus des Deutschamerikanischen National-Bundes, das Ersuchen gestellt worden, wenn möglich, Adressen von in Amerika wohnenden Danzigern der Danziger Verkehrszentrale, Danzig, Stadtgraben 5, zu übersenden. Alle Danziger, welche sich zur Mitteilungen aus ihrer Heimatstadt, dem Venedig des Nordens, wie es Kaiser Friedrich der Dritte einmal genannt hat, interessieren, sind ersucht Name und Adresse an den Deutsch-Amerikanischen Nationalbund, No. 419 Walnut Straße, Philadelphia, Pa., einzusenden.

Das Sonnendeck des Dampfers „Martha Washington" von der Austro Americana Dampfschiffahrtgesellschaft, welches dieser Tage von New York nach Triest abfuhr, sah bei der Abfahrt aus wie ein naturhistorisches Museum. Auf dem Deck, zwischen den Rettungsbooten und -Flößen standen nämlich über zwanzig riesige Behälter mit über 1000 lebenden Fischen und Mollusken, welche für das neue Aquarium in Berlin bestimmt sind. Die Kollektion wird von Dr. Cecil French vom New Yorker Aquarium beaufsichtigt, und Dr. French ist es, welcher die interessante Sammlung, welche ein Geschenk des New Yorker Aquariums an das Berliner Aquarium bedeutet, zusammengestellt hat. Unter der Kollektion befinden sich Schildkröten, deren größte 300 Pfund wiegt, alle Arten von amerikanischen Forellen, Lachs vom Stillen Ozean, sogenannte „Horse Shoe Crabs", „Pike Fish" und ungefähr sechzig Arten anderer mehr oder weniger seltener Exemplare.

J. C. Engelman
Deutscher Advokat
Rechtsanwalt in allen Gerichtshöfen von Nebraska. Schreibe Urkunden, Hypotheken, Kontrakte und Testamente. Mehr als dreißig Jahre Praxis als Rechtsanwalt.
Center, :: Nebraska

Meisters Damen-Schneiderschule
—Private Instruktionen—
Gegenüber dem Furniture Store

Dr. Warren
Augen- und Ohren-Spezialist
Beschränkt seine Praxis auf Augen und Ohren. Seht ihn für die richtig passenden Augengläser.
Im Commercial Hotel.

Dr. L. O. Bleick
Deutscher Arzt
Office zwischen dem Corner Drug Store und der Post Office.
Telephone 91

Carl F. Zwanberg
Lehrer im Violin-Spielen
Ueber Farmers & Merchants State Bank
Telephone 301